

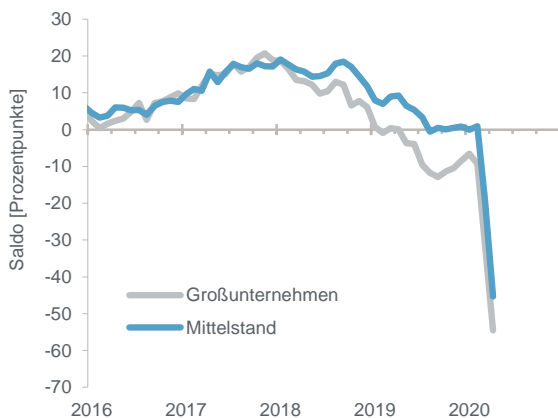
»» Mittelstand endgültig im Corona-Tal angekommen

8. Mai 2020

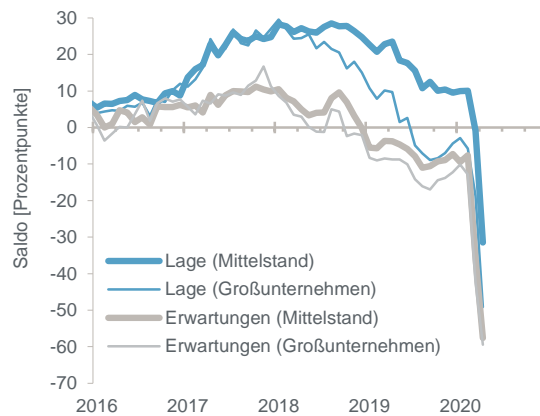
Autor: Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, Telefon 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Kollaps des Geschäftsklimas setzt sich ungebrochen fort
- Historischer Einbruch bei den Lageurteilen, historisches Tief bei den Erwartungen
- Keine Branche kann sich dem rapiden Stimmungsverfall entziehen
- 2020 droht schwerste Rezession seit Gründung der Bundesrepublik

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

Stimmung der Mittelständler weiter im freien Fall

Das Geschäftsklima der Mittelständler ist weiterhin im freien Fall: Es sinkt im April um 26,0 Zähler und damit nochmals stärker als im März, als es um 20,3 Zähler eingebrochen war. Der Mittelstand ist nun endgültig im Corona-Tal angekommen; mit jetzt -45,4 Saldenpunkten ist die Stimmung noch schlechter als vor elf Jahren im Tiefpunkt der Finanzkrise (März 2009: -37,6 Saldenpunkte). Beide Teilkomponenten des Indikators fallen mit neuen Negativrekorden auf:

- Die Geschäftslagenurteile sinken. Der 30-tägige Rückgang betrug 10,9 Zähler und datiert auf den März. Trotz des beispiellosen Absturzes seit Februar halten sich die Lageurteile mit -31,5 Saldenpunkten aber über ihrem Tiefstand während der Finanzkrise. Dies spricht für eine solide Verfassung der Mittelständler noch vor zwei Monaten, mit der sie in die Krise gegangen sind.
- Die Geschäftserwartungen verschlechtern sich erneut rasant, wenngleich das Abwärtstempo geringfügig nachgelassen hat (April: -22,0 Zähler auf -57,6 Saldenpunkte, März: -28,0 Zähler). Noch nie zuvor blickte der Mittelstand so pessimistisch in die Zukunft wie jetzt.

Der April ist der erste vollständige Monat, der von den in der zweiten Märzhälfte eingeführten Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie wie Kontaktverboten und umfangreichen angeordneten Geschäftsschließungen betroffen ist. Insofern ist der fortgesetzte Kollaps des mittelständischen Geschäftsklimas genauso leicht nachvollziehbar wie die Tatsache, dass der Stimmungstrend auch bei den Großunternehmen alles in allem recht ähnlich verläuft.

Großunternehmen geht es noch schlechter

Allerdings leidet insbesondere die Großindustrie schon länger unter schwacher internationaler Nachfrage und, nachdem China als erstes Land wegen des dort begonnenen Virus-Ausbruchs ab der zweiten Januarhälfte harte Beschränkungen verfügt hatte, auch an Störungen in den Lieferketten. Alles in allem geht es den Großunternehmen infolgedessen sogar noch etwas schlechter als den Mittelständlern, wie sich an deren Geschäftsklima ablesen lässt: Nach einem weiteren extrem heftigen Einbruch um 23,2 Zähler fällt es im April auf das neue Allzeittief von -54,5 Saldenpunkten. Sowohl die Urteile zur aktuellen Geschäftslage (-30,4 Zähler auf -49,1 Saldenpunkte) als auch die Geschäftserwartungen (-17,1 Zähler auf -59,4 Saldenpunkte) der großen Unternehmen geben in Riesenschritten weiter nach.

Krisenbetroffenheit quer durch alle Branchen

Die Corona-Krise ereilt alle Branchen, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. Die Einbrüche des Geschäftsklimas gegenüber dem Vormonat reichen von -30,8 Zählern beim mittelständischen Einzelhandel bis zu -17,7 Zählern bei den großen Dienstleistungsunternehmen. Dort war die Stimmung aber schon im März regelrecht kollabiert. Am allerschlechtesten ist das Geschäftsklima mit -60,5 Saldenpunkten zurzeit in den großen Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes mit seinem Schwerpunkt bei Autos und hochwertigen Investitionsgütern. Auch deren Exporterwartungen sind so düster wie nie zuvor (-28,0 Zähler auf -60,7 Saldenpunkte), genauso wie bei den mittelständischen Unternehmen dieses Wirtschaftsbereichs (-32,2 Zähler auf -57,9 Saldenpunkte). Noch am wenigsten schlecht ist die wirtschaftliche Stimmung dagegen im mittelständischen Bau (-8,8 Saldenpunkte). Bei noch deutlich positiven Urteilen zur aktuellen Geschäftslage ist es vor allem der sprunghaft gestiegene Pessimismus in den Geschäftserwartungen, der das mittelständische Bauklima kräftig nach unten zieht. Neben Arbeitskräfteengpässen infolge inhereuropäischer Grenzschließungen dürfte darin die Befürchtung krisenbedingt sinkender Haushaltseinkommen zum Ausdruck kommen, die in Zukunft die Bautätigkeit dämpfen könnten. Diese Sorgen sind nicht von der Hand zu weisen, wie die binnen aller kürzester Zeit massiv ins Negative drehenden Beschäftigungserwartungen der Unternehmen beider Größenklassen unterstreichen (Mittelständler: -16,5 Zähler auf -24,6 Saldenpunkte; Großunternehmen: -12,5 Zähler auf -27,5 Saldenpunkte).

Historische Rezession zeichnet sich ab

Das April-Ergebnis des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers ist zweifelsohne deprimierend. Die Rückgänge bei sämtlichen darin berücksichtigten Einzelindikatoren betragen im Schnitt rund das Zehnfache einer üblichen Monatsveränderung, teils sogar mehr. Konstruktionsbedingt bilden solche umfragebasierten Indikatoren konjunkturelle Veränderungen in der Breite der Unternehmenslandschaft ab und führen eindrücklich vor Augen, welche umfassende wirtschaftliche Auswirkungen der zum Gesundheitsschutz notwendige, erzwungene Stillstand in weiten Teilen des Lebens hat. Der historische Einbruch des Geschäftsklimas ist so gesehen primär den ganz besonderen Umständen der Corona-Pandemie geschuldet und nicht etwa endogen von genuin ökonomischen Faktoren getrieben. Das heißt aber auch, dass eine relativ rasche Erholung der Stimmung möglich sein sollte, sobald die exogenen Bremsen nicht mehr so fest angezogen werden müssen. Mit dem umfassenden öffentlichen Corona-Schutzschirm, den seit März erzielten Erfolgen bei der Zurückdrängung der Virus-Infektionen und den nun angekündigten oder bereits umgesetzten konditionierten Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen sind wir deshalb zuversichtlich, dass wir im April den Stimmungstiefpunkt gesehen haben. Wir erwarten eine beginnende Erholung des Wirtschaftswachstums in der zweiten Jahreshälfte nach einem noch nie dagewesenen zweistelligen Prozentseinbruch des BIP im laufenden zweiten Quartal (-10 bis -15% gegenüber Vorquartal). Im Gesamtjahr 2020 droht die schwerste Rezession seit Gründung der Bundesrepublik.

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr						Vm	Vj.	3-M.	
		Apr/19	Nov/19	Dez/19	Jan/20	Feb/20	Mrz/20				Apr/20
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	-2,3	-13,2	-14,3	-11,8	-7,4	-22,1	-46,8	-24,7	-44,5	-12,3
	GU	-8,2	-20,3	-18,1	-16,4	-15,5	-35,9	-60,5	-24,6	-52,3	-19,0
Bauhauptgewerbe	KMU	28,4	28,4	24,5	19,7	18,5	12,5	-8,8	-21,3	-37,2	-16,8
	GU	28,2	14,3	18,2	14,4	19,2	3,0	-24,2	-27,2	-52,4	-16,3
Einzelhandel	KMU	11,7	12,4	11,7	8,6	10,5	-12,6	-43,4	-30,8	-55,1	-26,1
	GU	3,6	-3,7	-5,5	-2,3	-1,6	-23,9	-53,4	-29,5	-57,0	-22,5
Großhandel	KMU	3,4	-9,0	-11,1	-6,9	-6,3	-28,1	-56,2	-28,1	-59,6	-21,2
	GU	2,3	-8,8	-11,1	-6,9	-4,6	-28,5	-47,0	-18,5	-49,3	-17,8
Dienstleistungen	KMU	11,3	3,3	5,3	2,0	1,4	-24,3	-53,3	-29,0	-64,6	-28,9
	GU	9,7	-0,5	0,7	2,0	-3,1	-29,3	-47,0	-17,7	-56,7	-27,2
Deutschland	KMU	9,2	0,4	0,8	-0,1	0,9	-19,4	-45,4	-26,0	-54,6	-21,7
	GU	0,1	-10,4	-8,4	-6,5	-9,3	-31,3	-54,5	-23,2	-54,6	-23,3
Lage	KMU	23,5	10,4	9,5	9,9	10,0	-0,9	-31,5	-30,6	-55,0	-17,4
	GU	9,7	-7,0	-4,4	-2,9	-5,8	-18,7	-49,1	-30,4	-58,8	-19,8
Erwartungen	KMU	-3,8	-8,9	-7,3	-9,4	-7,6	-35,6	-57,6	-22,0	-53,8	-25,1
	GU	-8,7	-13,8	-12,2	-10,1	-12,8	-42,3	-59,4	-17,1	-50,7	-26,1
Beschäftigungserwartungen	KMU	5,2	3,2	1,5	2,1	1,3	-8,1	-24,6	-16,5	-29,8	-12,7
	GU	5,4	-2,1	-4,7	-5,0	-9,1	-15,0	-27,5	-12,5	-32,9	-13,3
Absatzpreiserwartungen	KMU	6,8	3,0	4,9	8,3	4,6	-4,8	-14,1	-9,3	-20,9	-10,2
	GU	3,6	1,8	2,7	3,2	1,0	-5,9	-16,2	-10,3	-19,8	-9,6
Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes	KMU	-6,0	-11,0	-10,5	-9,6	-8,8	-25,7	-57,9	-32,2	-51,9	-20,4
	GU	-9,9	-9,8	-4,7	-8,1	-13,8	-32,7	-60,7	-28,0	-50,8	-28,2

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmont April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exporterwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.000 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 7.500 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exporterwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.